

URL: <http://www.swp.de/2964539>

Autor: RODERICH SCHMAUZ, 23.12.2014

Café WunderBar schließt

GEISLINGEN AN DER STEIGE: Die Lebenshilfe gibt das integrative Café WunderBar auf - schweren Herzens. Doch die Perspektiven in diesem Zuschussbetrieb verdüsterten sich. Deshalb zieht die Lebenshilfe Ende Januar die Reißleine.



Das Café WunderBar in den Bronnenwiesen in Altenstadt: Die Lebenshilfe gibt Ende Januar den Betrieb auf. Fotograf: Markus Sontheimer

Es galt als Pilot- und Vorzeigeprojekt der "Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung" im Kreis Göppingen. Seit der Fertigstellung des neuen Altenzentrums in den Bronnenwiesen in Altenstadt betreiben Menschen mit Handicap das kleine Café im städtischen Begegnungszentrum. Das von einem Förderverein mit namhaften Spenden unterstützte Begegnungszentrum sollte ein Scharnier bilden zwischen dem Pflegeheim des Samariterstifts, den betreuten Seniorenwohnungen und der Öffentlichkeit.

Im September 2007 begann der Probebetrieb im Café WunderBar; es hatte fortan täglich geöffnet, in der Regel arbeiteten dort im Service, hinter dem Tresen und beim Geschirrspülen in mehreren Schichten insgesamt bis zu zwölf behinderte Menschen. Sie wurden von drei hauptamtlich tätigen Frauen angeleitet - einer Vollzeit- und

zwei Teilzeitkräften. Die Monatsumsätze von 4500 bis 5500 Euro deckten allerdings nie die Kosten, gibt Rainer Wenzel zu bedenken, der als Leiter der Lebenshilfe-Werkstatt in der Grube-Karl-Straße zugleich für das Café zuständig ist.

Weil sich die Rahmenbedingungen verschlechtert haben, gibt die Lebenshilfe Ende Januar die Bewirtschaftung auf. Ab sofort gelten bereits eingeschränkte Öffnungszeiten (Samstag und Sonntag zu; von heute bis 6. Januar geschlossen).

Arbeitslos wird deshalb niemand - die behinderten Mitarbeiter ohnehin nicht. "Keiner fällt durch die Maschen", versichert Lebenshilfe-Geschäftsführer Uwe Hartmann. Das Café-Team versorgt zudem die Michelberg-Gymnasiasten mit Mittagessen, derzeit in der Michelberghalle. Nach dem MiGy-Umbau wird dieser Service im Schulgebäude ausgeweitet.

Rainer Wenzel: Im Café steckt viel Herzblut drin

Ein ganzer Strauß von Gründen war ausschlaggebend dafür, dass die Lebenshilfe das Café nicht weiter betreibt:

- Es liegt abseits; die Bewohner des Pflegeheims sind so gebrechlich, dass sie als Gäste nicht mehr infrage kommen.

- Für das Café und zusätzlich für den Nebenraum zahlt die Lebenshilfe Miete und Nebenkosten.

- Die Lebenshilfe ist gehalten, das Mittagessen vom Samariterstift zu beziehen - die in den Heimen am jeweiligen Tag üblichen Essen; die Zahl der Menüs muss eine Woche im Voraus geordert (und bezahlt) werden, ob sie dann verkauft oder entsorgt werden müssen. Denn die Zahl der Essensgäste schwankt laut Wenzel sehr - zwischen zehn und 50. Die Gewinnspanne bei den Mahlzeiten ist gering. Mit dem Mittagstisch machte das Café etwa die Hälfte des Umsatzes, die andere mit Kaffee und Kuchen am Nachmittag.

- Seit einigen Jahren betreibt die Lebenshilfe in Göppingen das zentral gelegene Café am Kornhausplatz; dort wird selbst gekocht - nach Biomaßstäben. Mitarbeiter mit Handicap, die vormals in Geislingen arbeiteten, wechselten zu dem mit öffentlichen Verkehrsmitteln viel leichter erreichbaren Café in Göppingen. Zeitweise herrschte in Geislingen Personalmangel. Denn natürlich ist nicht jeder geistig oder seelische behinderte Mensch für Arbeiten in der Gastronomie geeignet. Den einen oder anderen Mitarbeiter hätte man mit dem Taxi zum Arbeitsplatz abholen müssen, was sich von den Kosten wiederum nicht darstellen lässt, wie Wenzel zu bedenken gibt.

- Die Konkurrenz für das Café WunderBar wurde vor Ort größer. Neben dem hervorragenden und preiswerten Mittagstisch der "Krone" bietet zum Beispiel die Metzgerei Häcker Mahlzeiten an, es gibt das Café in der Überkinger Straße und nun am neuen Martinskirchplatz eine Bäckerei mit Imbiss.

Die Lebenshilfe hat zuletzt im laufenden Betrieb ihrer Gesamteinrichtung mit erheblichen Jahresdefiziten abgeschlossen. Um die Kernbereiche - Werkstätten und Wohnheime - nicht zu gefährden, stellte der Vereinsvorstand defizitäre einzelne Dienstleistungen auf den Prüfstand.

"Im Café WunderBar steckt Herzblut drin", bedauert Wenzel die Aufgabe. Er dankt allen Kunden. Auch für die Mitarbeiter sei die Schließung "eine emotionale Sache".

Unterdessen gibt es Überlegungen, ob das Samariterstift das Café weiterführen kann.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm